Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: - (2015)

Heft: 57

Artikel: 100 Semester in Bildern : zur Geschichte der Studentenverbindung Markovia

Autor: Iten, Andreas / Wyrsch, Jürg F.

Vorwort: Zu diesem Heft

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Die Grundlagen der Demokratie erneuern sich nicht automatisch. Wir selbst müssen eine neue Ethik schaffen, vielleicht eine neue Kultur.»

Andreas Iten, alt Ständerat und alt Landammann Zug

Fünfzig Jahre Markovia müssen gefeiert werden! Auch Gymnasialverbindungen tragen und prägen den Schweizerischen Studentenverein. Die farbentragenden Mittelschüler bringen dank der Studentenverbindung eine politische Vorbildung an die Universitäten mit und bilden dort den Nachwuchs der akademischen Verbindungen.

Der Schweizerische Studentenverein (Schw. StV.) ist ein Verein von farbentragenden Studenten beiderlei Geschlechts und der Dachverband von Studentenverbindungen, Sektionen genannt, an Universitäten, Fachhochschulen und Gymnasien in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien. Der Wahlspruch lautet: Virtus, Scientia, Amicitia! Also Tapferkeit, Tatkraft, Entschlossenheit oder Mut; Wissenschaft und Freundschaft.

Der Schw. StV. wurde am 31. August 1841 als Dachverband der katholisch-konservativen, farbentragenden, nichtschlagenden Verbindungen der Schweiz in Schwyz gegründet. Alle tragen seit 1851 ein rot-weiss-grünes Band und seit 1861 eine rote Mütze. Die ersten vier Sektionen des Schw. StV. entstanden 1843, in chronologischer Reihenfolge die Sektionen Zähringia in Fribourg, Suitia in Schwyz, Semper Fidelis in Luzern und Helvetia Friburgensis in Freiburg im Breisgau.

Der Schw. StV. ist weit mehr als ein Freundschaftszirkel von katholischen Akademikern. Besonders in der Zeit des Kulturkampfes war er das Sammelbecken und der Sauerteig der Katholiken. Heute nennt er sich christlich, nimmt Frauen und auch Reformierte auf.

Die Devise Virtus, Scientia, Amicitia wird echt gelebt und dauert oft lebenslang. Aber auch Anstand, Würde und Einsatz für Andere wird gepflegt. Besonders an der Universität ist es einmalig, in einem Kreis von Freunden sich immer wieder am Stamm zu treffen, teils sogar täglich. Da tauscht man sich nicht nur mit Kommilitonen des eigenen Studiengebiets aus, sondern aus allen Fakultäten. Mediziner treffen Theologen, Chemiker diskutieren mit Juristen, Historiker erfahren von Nationalökonomen, Soziologen oder Physiker etwas über ihr Studium. So unterstützt man sich gegenseitig, die älteren Semester die Jungen, die Altherren die aktiven Studenten. So findet man Freunde anderer Fakultäten. Aus der Studienzeit habe ich persönlich mehr Juristenfreunde als Mediziner. Noch heute ist diese Erfahrung bereichernd. Zudem sammelt man schon am Gymnasium die ersten Führungserfahrungen im Verein.

Lange Zeit prägte die Markovia auch viele junge Gymnasiasten am Kollegium Nuolen. Sie erhielten erste Einführungen in die Politik und ins Vereinsleben mit seinen eigenen studentischen Formen und Trinksitten. Gerade diese erziehen, mässig zu trinken und sich freudig freundschaftlich eine «Blume» zuzutrinken. Die Gymnasiasten feierten und diskutierten mit den Altherren, welche ihre Studien- und Lebenserfahrungen als Freunde ins Verbindungsleben einbrachten. Sehr stark wurde die Markovia von den Patres von Nuolen

gefördert. Sie prägten die Verbindung und hauchten ihr Leben ein.

Herzlich danke ich den drei Autoren. Jan Ammermann verfasste 2001 seine Matura-Arbeit über die Markovia. Diese Grundlage erweiterte Staatsarchivar Valentin Kessler, unterstützt von Daniel Slongo. Der Marchring dankt den Dreien für diese einmalige und hervorragende Arbeit, welche uns einen Einblick in das studentische Leben in Nuolen bringt und den Markoverinnen und Markovern fröhliche Zeiten in Erinnerung ruft. An einem Gymnasium fehlt etwas, wenn keine Studentenverbindung besteht. Es mangelt die selbständige Organisation der politischen Schulung. Aber es bedarf auch der Unterstützung des Lehrkörpers. Dies sei allen ins Stammbuch geschrieben, welche Nuolen schliessen wollen.

Die Schw. StV.er in allen Sektionen, darunter auch die Markovia, sind auch heute noch Garanten unserer christlichen Ethik und Kultur. Sie besitzen die Kraft, diese auch zu erneuern.

Daher blicken wir gespannt auf die 50 Jahre der Gymnasialverbindung Markovia zurück, die leider heute nicht mehr aktiv existiert, sondern als Regionalverbindung der Altherrenschaft auch mit allen Freunden des Schw. StV. aus der Gegend blüht. So lebt die Markovia getreu ihrer Devise: «Fortiter et recte, suaviter in modo» weiter. Freudig darf ich zum Jubiläum wünschen: «Vivat, crescat, floreat Markovia!»

Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring

Altherr der Angelomontana, Fryburgia und Rauracia